

ganze Weg daher einst mit Ziegeln gepflastert gewesen sein müsse. Es würde das seine Analogie finden in der Art, wie man noch heute in Gegenden, die über kein natürliches Hartmaterial verfügen, z. B. im Oldenburgischen, Chausseen aus Ziegeln, die auf die hohe Kante gestellt werden, baut.

Die Strasse zieht von Roschi de Vede über Scrioschte⁴⁹⁾ und Cucuetzi⁵⁰⁾. Dann werden die Nachrichten spärlich. Erst 40 Kilom. weiter bei Urlueni⁵¹⁾, kurz vor dem Eintritt in den Distrikt Argesch macht sie wieder von sich reden und setzt dann ihren Weg jedenfalls immer direkt nach Norden fort. Eine Urkunde des walachischen Fürsten Constantin Brancovan spricht, wie Popowitsch angibt⁵²⁾, von einem „Trojan“ bei Godeni in der Nähe von Campolung. Das wird wohl unsere Chaussee sein, denn allen Anzeichen zufolge zog dieselbe nach Campolung, wo die neuesten Grabungen ein römisches Lager wahrscheinlich gemacht haben. Herr Butculescu in Bukarest soll daselbst Ziegel mit lateinischer Cursivschrift gefunden haben, deren Publication Herr Prof. Tocilescu vorbereitet.

Sodann habe ich zu der in früherer Zeit oft besprochenen Brückenfrage von Celei in rumänischen Quellen mancherlei Neues und Interessantes aufgefunden. Dass die grosse Trajansbrücke, welche Dio Cassius beschreibt⁵³⁾, nicht bei Celei, sondern bei Turn-Severin gestanden hat, ist zwar von Aschbach⁵⁴⁾ sicher erwiesen worden; aber der löbliche Eifer, dieser Wahrheit Geltung zu verschaffen, hätte ihn nicht bis zu der Behauptung führen sollen, dass bei Celei überhaupt gar keine steinerne Brücke existiert habe. Schon Popowitsch berichtet⁵⁵⁾, dass die Steintrümmer vom Brückenbau in grosser Menge oberhalb Celei umherlügen, dass der Brückenkopf des bulgarischen Ufers an der rechten Seite der Iscrumündung sichtbar sei und dass die Bevölkerung die Brücke „die eherne“ nenne, weil ein grosser, 3 Fuss langer, viereckiger, an den Enden umgebogener Bronzekrampen, der zur Verbindung des Steinwerks

⁴⁹⁾ B. E. Distr. Teleorman Fol. 422.

⁵⁰⁾ B. E. a. a. O. Fol. 406.

⁵¹⁾ B. E. a. a. O. Fol. 512.

⁵²⁾ *Trompeta Carpatilor* Nr. 869 12./24. Nov. 1870 „die Urkunde Constantin Brancovan's (4. März 1205), für den Gutsbesitzer Radu Golescu auf Godeni ausgestellt, spricht von dem Trojan, der sich auf dem rechten Ufer des Baches Bugea befinden soll“.

⁵³⁾ Dio Cass. LXVIII 13 f.

⁵⁴⁾ Aschbach, Ueber Trajans steinerne Donaubrücke, Wien 1858.

⁵⁵⁾ Bei Odobescu *Ann. soc. acad. Rom.* X 2 p. 216.